



Das erste Capitel. Von Fiebern insgemein.



Von mache ich billig den anfang : dann es werden wenig menschen können gefunden werden, die nicht solten erfahren haben, was das fieber seye, und wann auch dem allereinfältigsten eine franckheit mit mattigkeit, frost und hitze anfällt, urtheilet er so gleich hieraus, es gebe ein fieber; ob er gleich nicht weiß, was vor ein fieber, ein hitziges oder ein kaltes, daraus entstehen werde, bis er endlich nach verlauff etlicher stunden innen wird, mit was vor einem gast er zu thun habe. Ob nun wohl die fieber insgesammt einerley werck der Natur sind, und auf einerley grund ruhen, so sind sie doch in ansehung der an- und zufälle von einander unterschieden: dann sie insgemein in hitzige und kalte fieber abgetheilt werden. Zene sind wieder unterschiedlicher gattung, entweder solche, die in einer hitze, von anfang bis ans ende anhalten; oder solche, welche zwar anhalten, jedoch täglich etwas nachlassen, nach etlichen stunden aber wieder aufs neue anfallen: unter diese classe gehören alle gallen- fieber, catarrhen- fieber, dergleichen auch ansteckende fieber, als flecken- fieber, frisel, blattern, röthen und dergleichen. Aller dieser fieber würckende ursach ist unsere natur selbst, als welche, wann sie eine schädliche und zum untergang des menschlichen lebens abzulegende materie im leibe vermercket, ohne langes zaudern dahin trachtet, wie sie den leib geschwind davon befreyen, und dieselbe austreiben möge; und dieses bewerkstelliget sie durch eine stärckere bewegung so wohl des geblüts, als der festen theile des leibs: dahero kommt es auch, daß auf diese ausserordentliche bewegung des geblüts auch eine ausserordentliche hitze, so dann mattigkeit, schlafflosigkeit, und eckel vor dem essen entsteht. Hiervon wäre zwar noch viel zu melden, und könnte man ein langes und breites

2

davon

davon schreiben; es dienet aber nicht zu meinem zweck, dann meine intention nicht dahin gehet, vor gelehrte und erfahrene leute, sondern vor die arme und francke zu schreiben, die da wenig oder gar kein vermögen haben, den Medicum oder die Medicin zu bezahlen.

Diesem meinem versprechen zu folge will ich dir nach der gabe, die durch Gottes gnade in mir ist, kurglich, einfätig, doch gründlich mittheilen, wie du dich bey allen vorkommenden tranckheiten verhalten sollest. Hierzu will ich dir nicht kostbare, aus bezoar und ambra bereitete arzneyen, sondern statt deren, gemeine haushmittel, oder andere geringe, und um einen wohlfeulen preys zu haben seyende arzneyen verordnen, wie hernach folget.

Num. 1. **Præcipitir-Pulver bey febrilischer Hitze.**

Nimm wohlgebrandtes und gepulvertes weisses hirschhorn, gepulverten præparirten salpeter, gepulverte krebs-äugen, jedes ein halb Loth. Wermuth-Salz, 1. quintlein. Diese vier stück mache zu pulver, und menge sie unter einander, so hast du ein gut præcipitirend pulver; davon gebrauch des tags 3. auch zur noth wol 4. mal, nach verlauff 4. stunden zwey starck-messer-spitzen in einem löffel voll wasser, das wird dir die febrilische hitze verwunderns-würdig stillen.

N. 2. **Ein bey Siebern zur Ausdünstung dienliches Pulver.**

Nimm das ohne feuer bereitete hirschhorn, gebrannt hirschhorn, eyerschalen, gesiegelte erde, jedes ein Loth. Menge alles unter einander zu pulver, und nimm alle morgen davon 1. halbes quintlein in cardobenedicten-wasser, oder deinen sonst gewöhnlichen tranck. Dieses pulver kan dir statt des besten Bezoarpulvers dienen, und wird dir dein hertz von der hitze befreyen und erleichtern.

N. 4. **Vor das Zittern der Glieder in Fiebern.**

Nimm das ohne feuer bereitete hirschhorn, gebrant hirschhorn, eyerschalen, gesiegelte erde, jedes 1. Loth; agtstein-pulver, gicht-rosen-wurz-pulver, jedes 1. quintlein. Menge es unter einander, und nimm in denen vormittagsstunden davon 1. halb quintlein in cardobenedicten-wasser ein.

N. 4. **Bezoardisches Haupt-Pulver.**

Nimm præparirt muschel-pulver, præparirten wilden schweins-zahn, hirschhorn ohne feuer bereitet, schweiß-treibend spieß-glas, præparirten salpeter, jedes ein quintlein, præparirten ungarischen zinnober, ein halb quintlein. Dieses pulver ist von vortrefflicher würckung, dann es die grosse hitze mindert und zertheilet, wann man davon vormittags alle 3. oder 4. stund 2. gute messer-spitzen voll, und dann nachmittags dergleichen zu 2. unterschiedlichen malen wiederhohlet.

NB Weil schon zu verschiedenen malen des ohne fruet bereiten hirschhorns-gedacht worden, manchmal aber ein und anderer armer Francker nicht

nicht so viel im vermögen hat, selbiges zu kauffen, so will der armuth zum besten zeigen, wie das hirschhorn ohne feuer bereit werden solle. Siehe demnach zu, daß du ein stück hirschhorn bey einem jäger bekommest, nimm die spizen der enden, feile erst das schwarze davon, alsdann schabe vom weissen herunter, doch so, daß es dünn und länglicht seye, lege solches auf einen weissen bogen papier, und halte ihn über ein kohlfueur, so drehen sie sich zusammen; und diese kanst du hernach zu einem reinen pulber stossen, und mit denen oben beschriebenen stücken alsdann vermengen.

N. 5. **Ein Trancf.**

Nimm sauerampffer-wurzel, quecken-wurzel, wegwarten-wurzel, jedes eine hand voll. Fenchel-saamen ein psötlein voll. Kochs mit gemugsamen wasser, und wann es erkaltet, trincke davon nach belieben.

N. 6. **Ein anderer.**

Eine hand voll linden-blüth mit brunnen-wasser abgekocht, giebt einen sehr guten tranck bey febrischen krankheiten.

N. 7. **Ein anderer.**

Nimm kleine rosinen und etwas brod-brosam, hacke beedes unter einander, giesse brunnen-wasser darüber, und laß es etliche stunden stehen, so dann presse solches durch, und trinck nach appetit davon; wäre die hitze und durst gar zu groß, so menge ein oder zwey weiß vom ey, und etwas zucker darunter: Wilt du aber den tranck in der geschwindigkeit verfertigen, dann brühe die kleinen rosinen an, so gehet die krafft desto eher und besser heraus.

N. 8. **Ein anderer.**

Nimm geraspelt hirschhorn 1. Loth, kleine gequetschte rosinen 2. Loth, præparirten salpeter ein und 1. halb quintel, fenchel-saamen 1. quintel. Koche solches mit einer maas wasser ab, bis ein glas voll eingesotten, dann thue darzu zimmet ein quintel, und wann dieser tranck kalt worden, so selbe ihn durch, und verwahre ihn zum gebrauch.

N. 9. **Ein anderer.**

Nimm eltronen-schalen 1. Loth, zimmet 1. und 1. halb quintel. Koche es in einer maas wasser, auf die leht thue darzu, præparirten weinstein, einen löffel voll, mercke aber, daß du diesen tranck nicht gebrauchten kanst, wann ein durchbruch vorhanden.

N. 10. **Ein anderer.**

Nimm kleine rosinen 1. viertel pfund, zimmet 2. quintel. Koche beedes mit anderthalb maas wasser, wann ein gut glas voll eingesotten, so dann nimm ein ganz gescheelte citrone, schneide sie creuzweiß durch, und laß es zusammen nur einen wall thun; zuletzt giesse noch in vollem sud darzu eine halbe

halbe maasß alten wein, rucks vom feuer hinweg, und wann es erkaltet, trincke davon nach belieben; dieses aber muß ich dir dabey sagen, daß du diesen tranck vor dem 6. oder 7. tag nicht gebrauchen sollest, bis sich die hitze des fiebers in etwas gestossen; und wann etwa ein durchfall bey dir sich befände, so müstest du die kleinen rosinen weg lassen, und an deren statt 1. Loth geraspelt hirschkorn nehmen; so dann kanst du dich dieses trancks allezeit sicher bedienen, dabey aber rathe ich dir, daß du öfter ein warm gemachtes habersäcklein, oder eine geröstete mit brandtwein angefeuchtete kruste oder rinde brod auf den magen legest, damit nicht dein magen von dem vielen wasser trincken erkalte, und übel ärger werde.

N. 11. **Eine treffliche hitzdämpffende Milch.**

Schaff 2. hand voll hanffkörner in wasser kochen, bis sie auffspringen, so dann schütte das wasser weg, stosse die körner zum brey: und feuchte sie an mit 1. oder 2. löffel voll seltsch wasser, und stosse wieder fort, wann du nicht mehr stossen kanst, so glesse obhengefahr 1. viertel seidel brunnenwasser daran, so hast du eine weisse milch, seyhe und presse solche durch ein sauber tüchlein, stosse so dann wieder fort, und mache es wie im anfang; wann du zu obigen kornern 1. oder höchstens 2. quintl weissen maagsaamen mit stoffest, so bekommst du eine vortreffliche milch, die nicht nur die übermäßige hitze stillt, sondern auch dem kopff, schmerzen und überflüssigen wachen wehret; siehe aber zu, daß du diese milch nicht zu oft auch nicht zu häufig in dich hinein schüttest, sondern nur etliche löffel voll auf einmal gebrauchest.

N. 12. **Herzstärckendes Tränckl. in in Zi bern.**

Zu stärckung der abgematteten natur in febrillisten tranckheiten kanst du dir folgendes träncklein in der apothecke machen lassen: nimm schwarz kirschenwasser, himbeerwasser, lindtblühtwasser, klapperrosenwasser, jedes 1. Loth, rosenwasser 1. halb Loth, præparirte krebsaugen, præparirte perlenmutter, jedes 15. gran, rosen tinctur, 2. quintl. klapperrosensaft, 1. Loth. Hiervon kanst du zuweilen ein paar löffel voll ungerüttelt nehmen, und davon, mit **S**ott, grosser hülfte gewärtig seyn.

N. 13. **Für allerley Fieber.**

Nimm die herz von drehen hechten, lege dieselben eine stund, oder etwas länger, in einen guten scharffen eßig; und esse sie dann also rohe. Damit ist vielen leuten schon geholffen worden.

N. 14. **Ein anderes Mittel.**

Gib einem menschen, der das fieber hat, es sey wie es sey, eines gülden schwer lebendigen schwefel, wie man ihn aus dem berg bringt, ein, dreymal nach einander, 3. tag, also trocken, oder in einem löffel voll weins, oder wie ers hinab bringen kan. Das hilfft und ist bewehret.

N. 15.

N. 15.

Ein anderes.

Nimm eine ganze muscat-muß, lege sie zum feuer, daß sie schmelze, wie ein ey, wische sie sauber ab, und stosse sie klein: das pulver thue in einen guten trunck eßig, und gibs dem krancken, wann ihn das sieber ankommt. Man kan auch wohl zur der geschabenen oder gestossenen muscatnus, gleich viel krebs- augen von ungesotteneu krebsen nehmen, dieselben klein stossen, und also mit einander eingeben.

N. 16.

Ein anders.

Grabe spitzige wegerich-wurk, es sey wann es wolle: henge sie an halß, daß sie herab hange bis auf das herz-grüblein, und lasse sie neun tage also hangen, mercke aber dabey, daß du dieselbe auf eben die stunde, an welcher du sie angehängt, wieder herab nehmen, und in ein fließend wasser werffen müßest, damit kein mensch darüber gehe. Ist an vielen menschen bewährt erfunden worden.

N. 17.

Ein anderes.

Stosse 3. oder 4. pferst-horn in eßig, laß es über nacht in einem becherlein stehen, und bedecke es mit gebähten brod: den morgen darauf trincke es nüchtern aus, und esse das gebähte brod darzu, so wird dir geholffen.

N. 18.

Ein guter Trunck für das Sieber.

Nimm nagel-kraut, erdbeer kraut, jedes eine gute hand voll, und sieben wegwart-wurkeln, laß in einer maasß wassers den dritten theil ein-sieden. Davon gib dem krancken abends und morgens jederzeit einen guten trunck. Ist die hitze nicht groß, so nimm halb wein, und halb wasser darzu.

N. 19.

Herzn Landgraff Wilhelms von Hessen Bitter-Tranck für das Sieber.

Nimm der wurkeln von engelsüß, wegwart, peterling, fenchel, jedes 1. Loth: des krauts von cardobenedicten, wegwart, centaure, wermuth, jedes eine hand voll; zwetschgen 12., rosinlein 2. Loth: der samen von kurbisen, melonen, citrullen, cucumern, anis, fenchel, jedes 1. Loth: siede dieses alles in vierdt-halb pfund frischen brunnen-wasser, bis zwey pfund überbleiben: seyhe es so dann durch, und waiche darinnen 10. stund lang, sennet-blätter 3. Loth, agarici trochis cati 1. Loth, und seyhe es dann wieder durch, und truckts ein wenig aus: lege wieder dazeingute rhabarbara 1. Loth, splea 1. scrupel, laß über nacht stehen, seyhe es dann wieder durch, und truckts aus, alsdann thue darzu viel zucker, ochsen-zungen-zucker, buretsch-zucker jedes 1. Loth, zimmet 1. quintl., schönen zucker 12. Loth. Darvon gib dem, so das sieber allbereit 8. oder 10. tage gehabt hat, am bessern tage drey oder vier ungen, nachdem er leichtlich zu bewegen oder nicht, morgens nüchtern, und wann es we-

nig würckte, auch vor dem nacht-essen, ein tag zwey oder drey, so verläßt es ihn gewiß.

N. 20.

D. Brelochs Mittel für das Fieber.

Nimm wegwarten mit den blumen, zwey hände voll, wasche dieselben mit wein, zerschneide sie klein, und siede sie in zwey pfund wein, laß aber solchen biß auf die helffte einsieden, alsdann trinck zwey oder drey trinck morgens nüchtern davon.

N. 21.

Ein anders für alle Fieb. r.

Nimm des Krauts von meister-wurz, eine hand voll oder zwey, zerstoß selbiges wohl, daß es safftig werde, so dann gieß eine maas guten weissen wein daran, und laß es über nacht also stehen. Des morgens darauf seihe den wein herab, und trinck ihn: geuß aber gleich wieder andern wein daran, selbigen laß auch über nacht stehen, und trincke ihn am dritten tage früh aus: füll so dann wieder andern wein daran, und dieses thue also 4. oder 5. nacht, so wird dem krancken mit der hülffe Gottes geholffen.

N. 22. Ein anderes, welches man gleich nach den 8. Tagen wohl geben darf.

Nimm hasel-wurz-kraut, dörre dasselbe, und stoß es zu reinen pulver, davon gib dem krancken morgens frühe nüchtern eines rheinischen gulden schwehr in wein zerrieben, und laß ihn drey stund darauf fasten, so durchbricht es ihn unten und oben. Darauf soll er sich mit essen und trincken ordentlich halten, so verläßt ihn das fieber gewiß.

N. 23.

Ein anderes.

Nimm die wurzel von holder ganz, zerschneide dieselbe in stücklein, giesse Milch daran, daß sie 4. finger darüber gehe; siede so dann dieselbe um 3. finger ein, und seyhe es durch. Davon gib dem patienten ein ziemliches becherlein voll warm ein, wann das fieber an ihn will, es wird wunder thun.

N. 24. Für das Fieber, wann es ein Wochen oder drey schon gewährt hat. eine bewährte Arzney an jungen und alten.

Nimm koth von einer sau, die auf der wayde gehet, der dick, und nicht dünn seye, dörre ihn hinter dem ofen so lange, biß er sich zu pulver stoßen läßt, dasselbe beutel durch ein gewürz-sieblein, nimm dann ein gemein Triget, und thue desselbe so viel unter diß pulver, daß man den sau-koth nicht mehr riecht. Davon gib dem krancken neun morgen nach einander, alle morgen so viel zu essen, als er in drey finger fassen mag, auf welches derselbe drey stunden jederzeit fasten muß, und sich sonst halten, wie einem krancken gebührt; es ist solches an vielen leuten und auch an kindern mit gutem nußen

nutzen probiret worden. Es ist zwar eine unluftige arznei, allein wer es nicht weiß, dem macht es nicht heiß.

N. 25. Für langwürrige Fieber.

Nimm das viertel einer maas guten alten wein, thue darein eine hand voll blätter von quendel, wie er auf den durren heiden wächst, laß solches in einem hasen wohl zugedeckt, in einer pfannen oder andern hasen siedenden wassers um einen queer finger einsieden, und herrlich also zugedeckt erkalten. Darvon gieb den dritten theil dem francken, sobald er das fieber empfindet, wohl warm ein, laß ihn im zimmer auf und ab führen, so lange als ihme immer möglich, wann er sich nun gar nicht mehr erhalten oder aufbleiben kan, so lege ihn nieder, decke ihn warm zu, und laß ihn schwitzen, es ist solches sehr bewehret erfunden worden.

N. 26. Ein anderes.

Paracelsus schreibet, man soll in langwierigen fiebern dem patienten eine grosse creus-spinne, in einer nuß, doch daß es dem patienten unwissend sey, was darinnen, an den hals hängen, und sie etliche tage daran hangen lassen, so sollen sie gewiß vergehen, welches auch in der probe gerecht und wahr erfunden worden.

N. 27. Vor allerley Fieber.

Folgendes magico - magnetisches stücklein ist mir von einer vornehmen frauen zu Mühlberg communiciret worden, dardurch erstlich sie, und hernach viele andere leute von dem fieber (womit sie sich fast bey einem halben jahr geschleppet, und sehr viel, aber vergebens, aufgewendet hatte) sind befreuet worden. Wann dem patienten das fieber will ankommen, so soll man ihn in ein bette legen, und beyde hände voll rocken-korn geben, dasselbe bloß darinnen feste halten lassen, auch wann die kälte vergangen, zudecken, und fleiß ankehren, daß er schwitze, wann es gleich in declinatione erst wäre, sonderlich um die hände, darinnen er das korn hat, damit solch korn mit schweiß se fein naß werde, er muß es aber in den händen halten, biß der paroxysmus gar hinweg, und beydes kält und hiße vollend vorüber: dann nimmet man das korn, trägtets ins feld, und vergräbtts unter einen Zaun, der auf einen korn-reihen stehet, so wird dem patienten das fieber benommen.

N. 28. Vor alle nachlassende Fieber.

Nehmet eine hand voll St. Johannis - kraut, weicht es in einem glaß blancken wein, und sezt es 24. stunden darnach durch ein sauber leinen tuch, nehmet es eine halbe stunde vorher, ehe ihn das fieber ankommt.

N. 29.

N. 29.

Ein anderer.

Nehmet das häutlein, welches in denen eyer-schaalen zu finden, damit umwindet den kleinen finger an der linken hand, und laisset es 24. stunden daran, so wird das fieber vergehen.

N. 30.

Ein ander Mittel.

Der berühmte Helmont recommendirt folgendes: Nimm ruß, pfeffer, saltz, jedes gleich viel, stoß es mit ein wenig saffran und einer knoblauch-zwiebel unter einander, binde es an die lincke hand um den goldfinger, und wirf es nach 24. stunden in ein fließend wasser.

Zum beschluß dieses capitels wird nicht unbillig gefragt: Ob in fiebern, sonderlich abwechselnden die bäder auch einigen vorthail und nutzen haben? wann wir uns bey denen alten, vornehmlich dem Hippocrate, Galeno, Celso und denen so genannten Methodicis raths erholen, so werden wir finden, daß sie solche hauptsächlich in abwechselnden fiebern sehr hoch gehalten haben, insonderheit am guten tag, und bey endigung des paroxysmi, ja sie bedienten sich derselbigen auch in hßigen fiebern, zuweilen gleich im anfang. Galenus schreibt an einem ort also: Wann ein fieber sich das erste mal anmelden will, muß man die patienten ins bad setzen, und mit oel und weichen tüchern wacker reiben. Die Aegyptier, wie Alpinus bezeuget, schickten ihre patienten, denen ein fieber zustossen wolte, gleich anfangs nach dem bad. Und eben daseibst fährt er in folgenden worten fort: In faulen fi. bern ist der gebrauch der bäder bey den Aegyptiern gemein, dann sie bedienen sich derselben in allen so wohl anhaltenden, die pest ausgenommen, als abwechselnden fiebern sehr starck, nicht so wohl im anfang, als vielmehr bey endigung derselben. Denen, so mit dem dreytägigen fieber behaftet, rathet Trallianus das baden als ein sonderbahres hülfsmittel an, insonderheit, wann der patient heisser und trockener natur ist, obgleich die materie der krankheit noch nicht gekocht, das ist, zum ausgang tüchtig gemacht worden. Galenus recommendirt warme bäder aus trinckwasser, weil sie die galle abführten, und meynt, sie könnten nicht schaden, wann sie auch zweymal des tags gebraucht würden, obschon noch keine anzeigungen zur zeitigung der schlimmen materie vorhanden wären. Wann wir unsere meynung von dieser sache sollen eröffnen, so halten wir allerdings davor, daß der gebrauch der bäder in abwechselnden fiebern nicht zu verachten sey, und zwar erstlich am guten tag, wann man davon frey ist, wie Celus gar wohl erinnert. Zum andern, wann man vorher durch eröffnende saltze und laxiermittel den magen und gedärme von dem darinn enthaltenen unflath wohl gereiniget hat, da alsdann mit leichter mühe vermöge eines bades die ruckständige, subtile, faule materie, die im Geblüte sich aufhält, und ein beständiger zunder des fiebers ist, durch

durch die haut kan ausdünsten, insonderheit wann zugleich ein gelindes schweißmachendes medicament innerlich mit gebraucht wird. Wo aber das fieber bereits sich anmelden will, oder würcklich schon da ist, so wird rathsamer seyn, aller bäder sich enthalten, wie Hippocrates gleichfalls davor hält. Am allerbequemsten kan man derselben in abwechselnden siebern bey endigung der paroxysmi sich bedienen, worinn auch oft erwehnter Celsus uns beypflicht. Platerus sagt, er habe im viertägigen fieber einen tag vor dem paroxysmo dergleichen bäder aus schlechten, reinem wasser mit grossen nutzen gebraucht. Was aber hitzige, anhaltende fieber betrifft, so wäre zu wünschen, daß kluge und verständige Medici ein und andere rechte proben in praxi anstellen möchten, so könnte man mit desto mehrerer gewißheit urtheilen, ob nach dem zeugnis der alten, der gebrauch der bäder in hitzigen Franchheiten was wichtiges auszurichten vermöge oder nicht, und ob es solch beyzubehalten, oder zu verwerffen wäre.

Das andere Capitel.

Von ein- und drey-tägigen Fieber.

Sie von eine umständliche beschreibung zu geben, finde unnöthig, dann wohl niemand ist, der da nicht wissen solte, was und vielerley ein kaltes fieber sey, und was vor verdrieff- und beschwerliche zufälle sich dabey einfinden, nicht weniger, daß sie sich gern im früh-jahre, entwed er nach erkältung des leibes, oder starcken zorn, oder unordentlichen essen und trincken einfinden. Ich nehme aber in gegenwärtigem Capitel das alltägige fieber mit dem dreytägigen, (das ist, da der patient einen guten tag darzwischen hat,) zusammen, weil so wohl ihre ursachen als auch die cur übereinkommen.

Wann du nun mit einem kalten fieber befallen wirst, es seye gleich ein alltägig, oder drey-tägig fieber, so hüte dich vor allen dingen, das fieber so gleich zu stillen, sonst du allerhand verdrieffliche zufälle, als geschwulst der füsse und des leibs, ja wohl gar eine dörre- und wassersucht dadurch bekommen würdest. Auch finde nicht rathsam, daß du gleich anfangs eine starke purgation gebrauchten sollest, dann du statt des seinfachen gar leicht ein doppeltes fieber machen köntest. Ingleichen hüte dich vor allen schweißtreibenden arzneyen, dann die natur von selbst bey abnehmender hitze einen gelinden schweiß erregen wird. Auch ist in diesen siebern das aderlassen selten nöthig, es wäre dann, daß der frost gar gering, die hitze hingegen desto grösser und heftiger wäre, mit einer offnbaren grossen vollblütigkeit.